

B , S , S .

VOLKSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG

Nachhaltigkeit an Schweizer Hochschulen

**Studie zur Nachhaltigkeitsstrategie und zur Aufnahme
nachhaltigkeitsrelevanter Themen in die wirtschafts-
wissenschaftlichen Studiengänge**

Basel, den 2. Juni 2017

Studie zur Nachhaltigkeit an Schweizer Hochschulen

Im Auftrag des WWF Schweiz

Verantwortlich seitens Auftraggeber:

WWF Schweiz, Simon Zysset, Hohlstrasse 110, Postfach, 8010 Zürich

Tel: 044 297 23 50, E-Mail: Simon.Zysset@wwf.ch

Projektleitung: Wolfram Kägi

Projektbearbeitung: Luzia Zimmermann, Frédéric Roggo, Raffael Von Arx

B,S,S. Volkswirtschaftliche Beratung AG, Steinenberg 5, CH-4051 Basel

Tel: 061 262 05 55, Fax: 061 262 05 57, E-Mail: contact@bss-basel.ch

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen Ansprechpartnern der Hochschulen für die Bereitstellung der Informationen. Unser Dank gilt ebenso dem WWF Schweiz für die konstruktive Zusammenarbeit.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	i
Abbildungsverzeichnis.....	ii
Tabellenverzeichnis.....	iii
Management Summary	iv
1. Einführung und Ziele	1
2. Vorgehen.....	2
2.1. Nachhaltigkeitsstrategie.....	2
2.2. Nachhaltigkeit in der Lehre der Wirtschaftswissenschaften.....	2
3. Resultate.....	5
3.1. Nachhaltigkeitsstrategie.....	5
3.2. Nachhaltigkeit in der Lehre der Wirtschaftswissenschaften.....	16
3.3. Kritische Anmerkungen zur Methodik	21
4. Würdigung.....	23
Anhang.....	24

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Implementierung der Nachhaltigkeitsstrategie an den 20 Hochschulen	6
Abbildung 2	Nachhaltigkeitsstrategien der Universitäten (12)	7
Abbildung 3	Nachhaltigkeitsstrategien der Fachhochschulen (8)	7
Abbildung 4	École polytechnique fédérale de Lausanne	8
Abbildung 5	Eidgenössische Technische Hochschule Zürich	8
Abbildung 6	Universität Basel	8
Abbildung 7	Universität Bern	9
Abbildung 8	Universität Freiburg	9
Abbildung 9	Université de Genève	9
Abbildung 10	Université de Lausanne	10
Abbildung 11	Università della Svizzera italiana	10
Abbildung 12	Universität Luzern	10
Abbildung 13	Université de Neuchâtel	11
Abbildung 14	Universität St. Gallen	11
Abbildung 15	Universität Zürich	11
Abbildung 16	Berner Fachhochschule	12
Abbildung 17	Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana	12
Abbildung 18	Fachhochschule Nordwestschweiz	12
Abbildung 19	Fachhochschule Ostschweiz	13
Abbildung 20	Hochschule Luzern	13
Abbildung 21	Haute École Spécialisé de Suisse occidentale	13
Abbildung 22	Zürcher Fachhochschule	14
Abbildung 23	Kalaidos Fachhochschule	14
Abbildung 24	Mittelwert über alle Universitäten und Fachhochschulen	15
Abbildung 25	Exemplarische Darstellung: HES-SO und drei Teilschulen	16
Abbildung 26	Nachhaltigkeit in Pflichtveranstaltungen - Bachelor	18
Abbildung 27	Nachhaltigkeit in Pflichtveranstaltungen - Master	18
Abbildung 28	Besuch der drei grössten Nachhaltigkeitsveranstaltungen	19

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Anteil Studierende, welche die drei grössten Wahlveranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit besuchen.....	20
Tabelle 2	Definition der Indikatorwerte zur Nachhaltigkeitsstrategie	24

Management Summary

Die vorliegende Studie zeigt auf, inwiefern die nachhaltige Entwicklung in den Strategien der Schweizer Universitäten und Fachhochschulen verankert ist und wie stark sie in der Lehre der Wirtschaftswissenschaften thematisiert wird. Der Bericht soll einen Beitrag zur Umsetzung der Hochschulstrategie des WWF leisten, indem er aufzeigt, welchen Stellenwert das Thema Nachhaltigkeit an den Universitäten und Fachhochschulen hat. Die Studie dient als Grundlage für zukünftige Wirkungsmessungen und zur Sensibilisierung einer breiteren Fachöffentlichkeit.

Die Informationen zur Verankerung der Nachhaltigkeit in den Strategien der Hochschulen stammen aus einer Internetrecherche und wurden anschliessend grösstenteils von den Institutionen verifiziert. Im zweiten Teil wird aufgezeigt, inwiefern die Nachhaltigkeitsthemen Teil der Lehre der Wirtschaftswissenschaften sind. Dazu wurden die Studienverantwortlichen der jeweiligen Hochschulen darum gebeten, einzuschätzen, in welchem Umfang die Nachhaltigkeit in den Pflichtvorlesungen thematisiert wird und wie viele Studierende (Anteil am Total der Studierenden in den Wirtschaftswissenschaften) Wahlveranstaltungen zur nachhaltigen Entwicklung besuchen.

Aufgrund der unterschiedlichen Organisation der Hochschulen sind die Ergebnisse zur Verankerung der Nachhaltigkeit auf strategischer Ebene nicht direkt vergleichbar. Nicht immer werden die Strategien auf Ebene der Gesamtschule definiert, einige Fachhochschulen delegieren diese Aufgabe auch an die Teilschulen. Dennoch zeigen die Angaben, dass die Strategien der Hochschulen oft Ziele zur Nachhaltigkeit beinhalten, verantwortliche Personen oder Fachstellen definieren und anderes Engagement im Bereich Nachhaltigkeit ausweisen. Nur wenige Hochschulen hingegen verfügen über konkrete Reporting- und Controlling-Prozesse bezüglich Nachhaltigkeitsthemen oder über darauf aufbauende Massnahmen.

In der Lehre der Wirtschaftswissenschaften wird Nachhaltigkeit einerseits in den Pflichtvorlesungen, andererseits auch in spezifischen Wahlveranstaltungen thematisiert. Eine Abgrenzung der Nachhaltigkeitsthemen von anderen Inhalten ist teilweise problematisch, da die Hochschulen oft einen integralen Ansatz verfolgen, bei welchem die Nachhaltigkeit nicht explizit erwähnt, aber dennoch thematisiert wird. Bei den Wahlveranstaltungen wurden jeweils die drei meistbesuchten berücksichtigt. Aus diesen Zahlen lässt sich schliessen, dass ein Grossteil der Studierenden sich für Umwelt und Nachhaltigkeit interessiert und die entsprechenden Vorlesungen besucht.

1. Einführung und Ziele

Der WWF Schweiz hat Ende 2016 eine Strategie verabschiedet, die sich auf Nachhaltigkeit an Hochschulen konzentriert. Dabei geht es einerseits um die Nachhaltigkeitsstrategie auf Hochschulebene und andererseits um die Frage, inwieweit im Bereich der Wirtschaftswissenschaften Nachhaltigkeitsthemen unterrichtet werden.

Die vorliegende Studie soll einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Hochschulstrategie des WWF leisten. Sie zeigt den aktuellen Stand der Verankerung der Nachhaltigkeit an den Schweizer Hochschulen auf. Mit der Studie sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Erarbeitung einer Baseline für künftige Wirkungsmessungen
- Erarbeitung der Grundlagen für eine Validierung der Detailziele und Detailforderungen der Strategie des WWF
- Information und Sensibilisierung einer breiteren Fachöffentlichkeit über die aktuelle Situation an Hochschulen (sowohl bzgl. Nachhaltigkeitsstrategie wie auch bzgl. Lehrangebote zum Thema Nachhaltigkeit in den Wirtschaftswissenschaften)
- Argumentationsbasis für die Verhandlungen des WWF mit den verschiedenen Hochschul-Akteuren.

Die Erhebung umfasst alle anerkannten Universitäten und Fachhochschulen der Schweiz. Dies sind zwölf Universitäten und acht öffentliche oder private Fachhochschulen.

2. Vorgehen

Die vorliegende Studie beantwortet eine Reihe vom Auftraggeber gestellte Fragen zu den Nachhaltigkeitsstrategien der Hochschulen sowie zur Behandlung von Nachhaltigkeitsthemen in der Lehre im Bereich der Wirtschaftswissenschaften. Für beide Themen wurden sowohl Informationen aus eigenen Internetrecherchen als auch direkte Auskünfte der Hochschulen genutzt. Die folgenden Abschnitte zeigen das genaue Vorgehen der Informationserhebung auf.

2.1. Nachhaltigkeitsstrategie

Zur Dokumentation der Strategien der einzelnen Hochschulen haben wir ein zweistufiges Vorgehen gewählt, das einerseits den Aufwand der Hochschulen minimiert und andererseits möglichst vollständige Informationen liefert. In einem ersten Schritt haben wir die auf den jeweiligen Internetseiten verfügbaren Informationen zu den Nachhaltigkeitsstrategien der einzelnen Hochschulen zusammengetragen. Viele der vom WWF gestellten Fragen zum Stand der Nachhaltigkeitsstrategie der Hochschulen konnten so direkt beantwortet werden. Zur Verifikation und Ergänzung dieser Angaben wurden in einem zweiten Schritt die Hochschulen angeschrieben: Die verantwortlichen Stellen, das heisst die zuständigen Personen für nachhaltige Entwicklung, wurden identifiziert und per E-Mail kontaktiert. Sie erhielten die von uns tabellarisch zusammengetragenen Ergebnisse mit der Bitte um Prüfung und Ergänzung. Diejenigen Hochschulen, die auf die schriftliche Anfrage nicht antworteten, wurden nochmals schriftlich oder telefonisch kontaktiert. Von insgesamt 20 Hochschulen haben 17 geantwortet, 15 davon haben unsere Angaben bestätigt und ergänzt. Die Universität Luzern teilte mit, die Angaben nicht kontrollieren oder ergänzen zu wollen, die Kalaidos Fachhochschule hat sich nach einer Rückfrage nicht mehr gemeldet. Gar nicht geantwortet haben die École polytechnique fédérale de Lausanne, die Università della Svizzera italiana und die Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana. Für die fünf Hochschulen, die auf unsere Anfrage entweder nicht geantwortet oder keine Verifizierung vorgenommen haben, präsentieren wir die Ergebnisse unserer eigenen Recherche.

2.2. Nachhaltigkeit in der Lehre der Wirtschaftswissenschaften

Definitionen

Gemäss der Strategie Bildung des WWF Schweiz ist die Integration der nachhaltigen Entwicklung in der Lehre der Wirtschaftswissenschaften für die Verankerung des Nachhaltigkeitsthemas in der Wirtschaft zentral. In einem ersten Schritt haben

wir das Thema Nachhaltigkeit eingeschränkt, bzw. den sehr breit gefassten Begriff näher definiert. Wir betrachten nur die ökologische Dimension der Nachhaltigkeit und gehen nicht weiter auf die soziale und die wirtschaftliche Dimension ein. Eine umfassende Definition des Nachhaltigkeitsbegriffs würde das Feld der betrachteten Inhalte zu stark öffnen, sodass sehr viele Veranstaltungen erfasst werden müssten. Als aus Sicht des WWF relevante Inhalte zum Thema Nachhaltigkeit wurden definiert:

- Umwelt, natürliche Ressourcen, Klima, Biodiversität
- nachhaltige internationale Wirtschaftspolitik
- Wachstum und Suffizienz
- nachhaltiger Energieverbrauch
- nachhaltiger Konsum
- Externalitäten
- Nachhaltigkeitskonzepte, -management und -ziele
- Green Investment / Sustainable Finance

Die Erhebung berücksichtigt, dass diese Themen in den Vorlesungen in unterschiedlicher Tiefe behandelt werden. Daher wurden drei Kategorien definiert: weniger als eine Stunde pro Angebot, eine bis zwei Stunden pro Angebot oder mehr als zwei Stunden pro Angebot. Bei einer Vorlesung à 3 ECTS entsprechen 2 Stunden rund 8% der Vorlesungszeit¹.

Piloterhebung

In einer Piloterhebung wurden die Pflichtveranstaltungen einer Universität und eines Lehrgangs an einer Fachhochschule anhand der im Internet verfügbaren Informationen zusammengetragen und auf Basis der Vorlesungsverzeichnisse bewertet. Als Resultat dieser Recherche wurde für die weitere Erhebung für Universitäten und Fachhochschulen ein unterschiedliches Vorgehen gewählt.

Vorgehen Universitäten

Für die Erhebung der Vorlesungsinhalte der Wirtschaftswissenschaften an den Universitäten wurden in einem ersten Schritt die Pflichtveranstaltungen zusam-

¹ 1 ECTS entspricht einem Aufwand von rund 25-30 Stunden. Als Faustregel für typische Vorlesungen wird angenommen, dass diese Zeit zu gleichen Teilen für die Vorbereitung, die Vorlesung und die Nachbereitung der Inhalte aufgewendet wird. (Vgl. Richtlinien des Hochschulrates für die koordinierte Erneuerung der Lehre an den universitären Hochschulen der Schweiz vom 28.05.2015 und Richtlinien des Hochschulrates für die Umsetzung der Erklärung von Bologna an den Fachhochschulen und den pädagogischen Hochschulen im Rahmen des Bologna-Prozesses vom 28.05.2015).

mengetragen. Diese Informationen konnten den Vorlesungsverzeichnissen oder Studienführern entnommen werden. Weiter wurden auch alle freiwilligen Veranstaltungen aufgelistet, welche sich dem Titel nach mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandersetzen. Um möglichst präzise Angaben zu den Studieninhalten zu erfassen, wurden diese Informationen in einem zweiten Schritt den Lehrverantwortlichen (Studiendekane, Studienleiter oder ähnliche) der einzelnen Universitäten zugesendet. Die Kontaktangaben der entsprechenden Personen wurden uns vom Auftraggeber zur Verfügung gestellt. 3 der 13 angeschriebenen Verantwortlichen haben auf die erste Anfrage geantwortet, 5 weitere reagierten auf das Erinnerungsschreiben. Mit einer telefonischen Nachfassaktion konnte eine zusätzliche Antwort erreicht werden. Nicht geantwortet haben das Departement für Betriebswirtschaft der Universität Bern, die Université de Genève, die École polytechnique fédérale de Lausanne und die Università della Svizzera italiana. Diese werden in der Auswertung nicht berücksichtigt.

Vorgehen Fachhochschulen

Die Studiengänge der Fachhochschulen bestehen mehrheitlich aus Pflichtfächern. Eine Auflistung aller Vorlesungen wäre einer Spiegelung der Vorlesungsverzeichnisse gleichgekommen und hätte unserer Erhebung keinen Zusatznutzen gebracht. Aus diesem Grund wurde auf eine vorgängige Internetrecherche verzichtet. Wie auch bei den Universitäten wurden die Ansprechpersonen direkt durch den Auftraggeber identifiziert. Die verantwortlichen Rektoren und Fachbereichsleiter der Wirtschaftsbereiche der Fachhochschulen erhielten von uns ein Formular zum Eintragen der für die Studie notwendigen Angaben. Auch hier erhoben wir den Umfang der Bearbeitung von Nachhaltigkeitsthemen in Pflichtveranstaltungen sowie den Anteil der Studierenden, welche Nachhaltigkeitsveranstaltungen besuchen. Dank der schriftlichen und telefonischen Nachfrage erhielten wir von allen 10 angeschriebenen Ansprechpersonen eine Antwort.

3. Resultate

Wie bereits beschrieben handelt es sich bei der Nachhaltigkeit um ein sehr vielschichtiges Thema, das auch an den Schweizer Hochschulen sehr unterschiedlich aufgenommen wird. Im Folgenden werden die Angaben der einzelnen Hochschulen aufgezeigt.

3.1. Nachhaltigkeitsstrategie

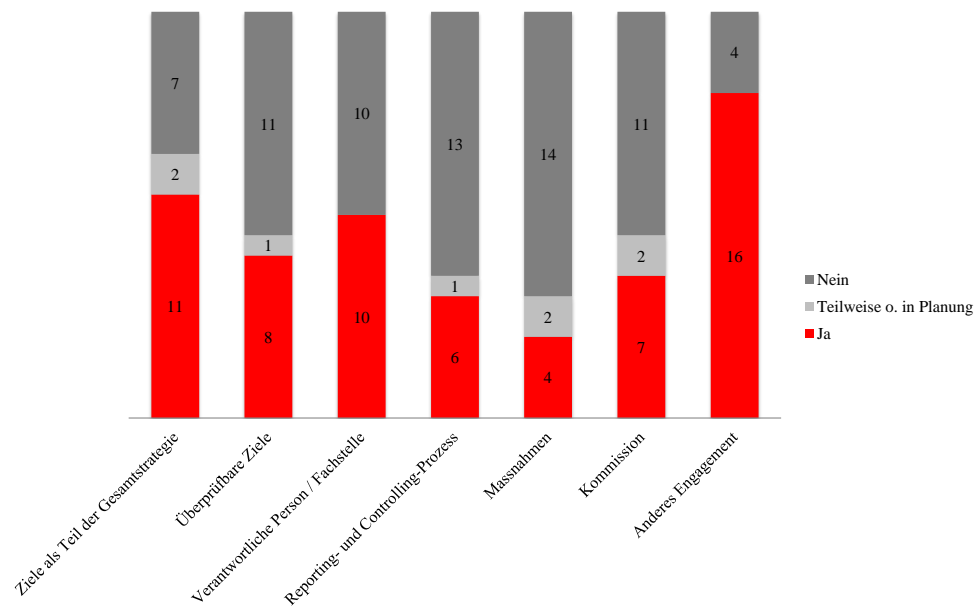
Die Erfassung der Nachhaltigkeitsstrategie der Hochschulen basiert auf den vom Auftraggeber definierten Fragestellungen. Diese umfassen die Implementierung der nachhaltigen Entwicklung in der Gesamtstrategie, in Prozessen sowie in Organen wie Fachstellen oder Kommissionen. Konkret werden folgende Fragen beantwortet:

- *Ziele als Teil der Gesamtstrategie:* Hat die Hochschule visionär-strategische Ziele zur nachhaltigen Entwicklung als Teil ihrer Gesamtstrategie implementiert?
- *Überprüfbare Ziele:* Sind die definierten Ziele klar und überprüfbar?
- *Verantwortliche Person / Fachstelle:* Hat die Hochschule eine für die nachhaltige Entwicklung verantwortliche Person oder eine Fachstelle?
- *Reporting- und Controlling-Prozess:* Verfügt die Hochschule über solche Prozesse und klare Indikatoren dazu?
- *Massnahmen:* Werden aus den Reporting- und Controlling-Prozessen konkrete Massnahmen abgeleitet?
- *Kommission:* Existiert an der Hochschule eine mandatierte interdisziplinäre Kommission für nachhaltige Entwicklung?
- *Anderes Engagement:* Engagiert sich die Hochschulleitung auf andere Art für die nachhaltige Entwicklung?

Die Antworten wurden in drei Kategorien eingeteilt: „Ja“, „Teilweise“ / „In Planung“ und „Nein“. In der zweiten Kategorie werden zwei Antwortmöglichkeiten zusammengefasst, da nicht eindeutig ist, ob eine geplante Massnahme besser oder schlechter ist als eine nur teilweise umgesetzte. Eine detaillierte Beschreibung der Indikatorwerte befindet sich im Anhang in Tabelle 2.

Abbildung 1 gibt eine Übersicht über die Verankerung der Nachhaltigkeit in der Gesamtstrategie der Hochschulen.

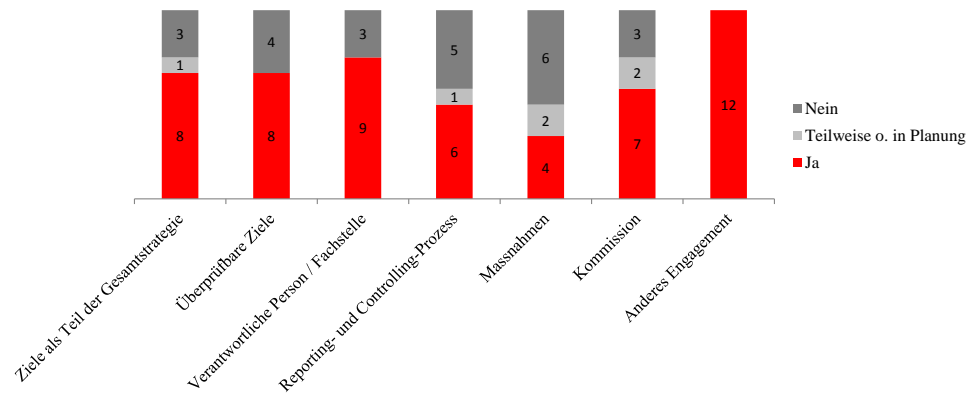
Abbildung 1 Implementierung der Nachhaltigkeitsstrategie an den 20 Hochschulen



Quelle: Eigene Internetrecherchen und Verifikation durch die entsprechenden Hochschulen

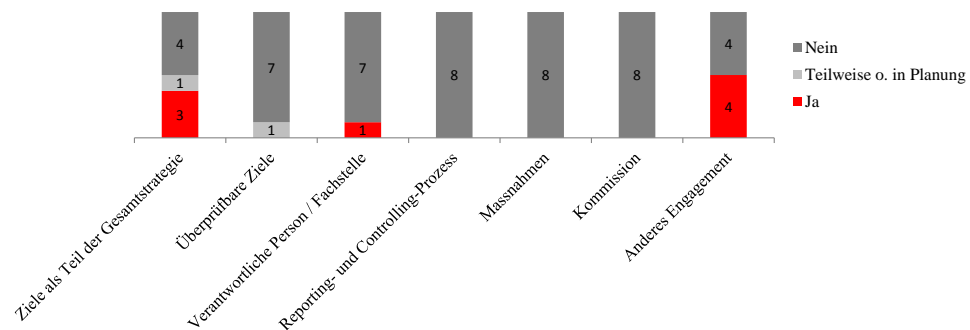
Die Universitäten berücksichtigen die nachhaltige Entwicklung in der Gesamtstrategie viel stärker als die Fachhochschulen. Abbildung 2 und Abbildung 3 zeigen diese Diskrepanz auf. Die Hochschulleitungen aller zwölf Universitäten engagieren sich für die Nachhaltigkeit, während es bei den Fachhochschulen nur die Hälfte ist (siehe Indikator „Anderes Engagement“). Dieser Unterschied zwischen Universitäten und Fachhochschulen kann teilweise mit dem methodischen Vorgehen begründet werden. Im Rahmen dieser Studie wird jeweils nur die oberste Ebene der Hochschulen untersucht und nicht deren Teilschulen. Die Fachhochschulen sind eher dezentral organisiert und definieren die Strategien deshalb (auch) auf Ebene der Teilschulen.

Abbildung 2 Nachhaltigkeitsstrategien der Universitäten (12)



Quelle: Eigene Internetrecherchen und Verifikation durch die entsprechenden Hochschulen

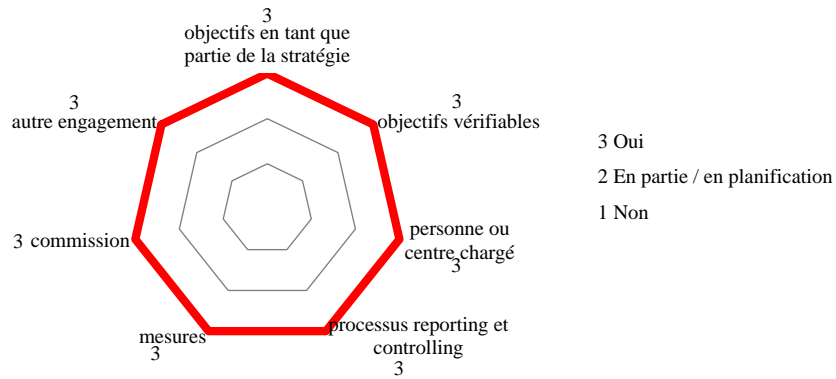
Abbildung 3 Nachhaltigkeitsstrategien der Fachhochschulen (8)



Quelle: Eigene Internetrecherchen und Verifikation durch die entsprechenden Hochschulen

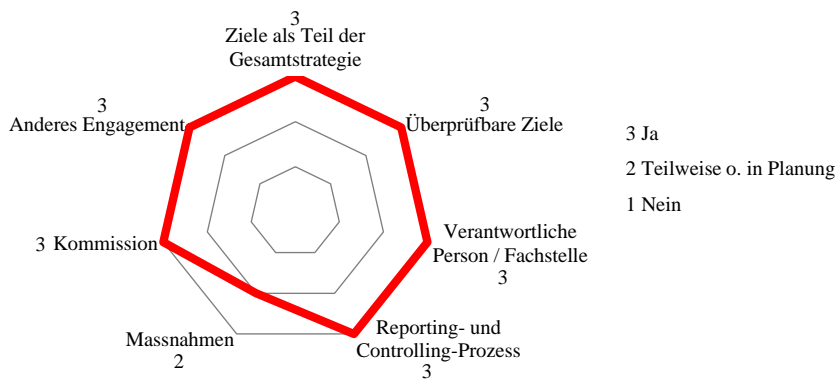
Die nachfolgenden Abbildungen 4 bis 23 zeigen die Antworten zu den Fragen der Nachhaltigkeitsstrategien der einzelnen Hochschulen auf. Der Wert 3 im Netzdiagramm entspricht einem „Ja“, der Wert 2 einem „Teilweise“ oder „In Planung“ und der Wert 1 einem „Nein“. In der Tabelle 2 im Anhang sind die Definitionen der Indikatorwerte und Beispiele aufgezeigt.

Abbildung 4 *École polytechnique fédérale de Lausanne*



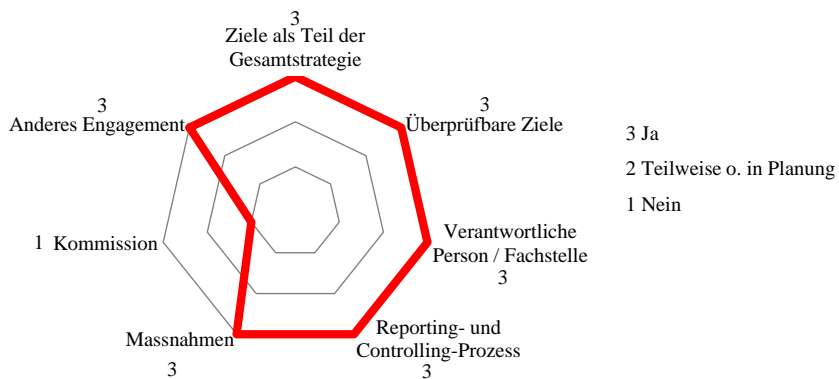
Quelle: Eigene Internetrecherchen.

Abbildung 5 *Eidgenössische Technische Hochschule Zürich*



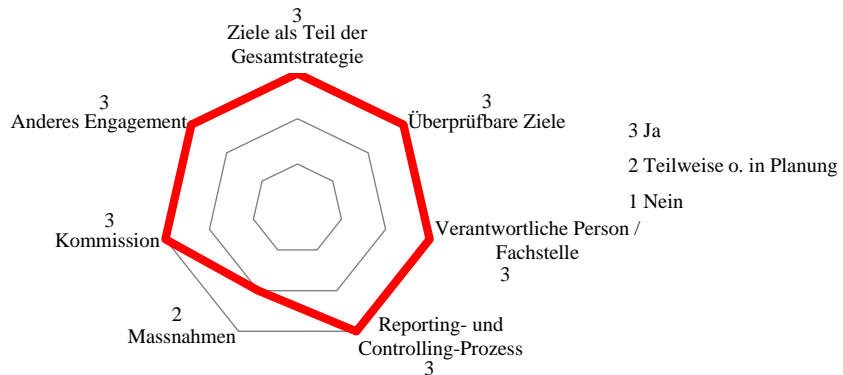
Quelle: Eigene Internetrecherchen und Verifikation durch die Hochschule.

Abbildung 6 *Universität Basel*



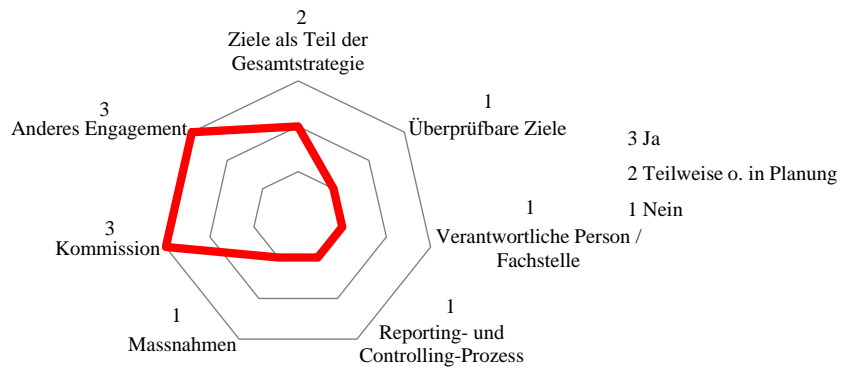
Quelle: Eigene Internetrecherchen und Verifikation durch die Hochschule.

Abbildung 7 Universität Bern



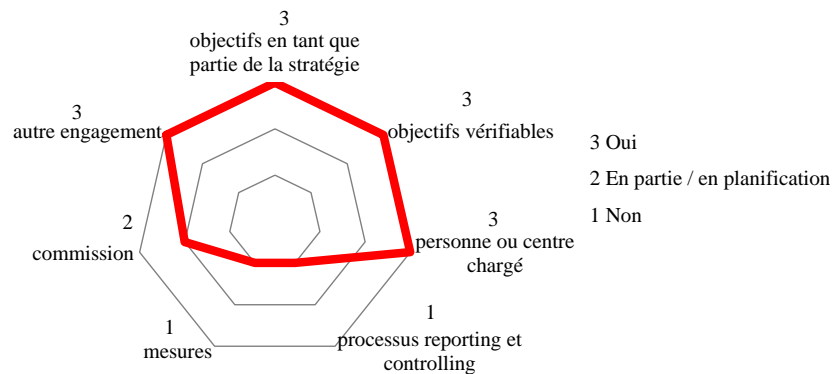
Quelle: Eigene Internetrecherchen und Verifikation durch die Hochschule.

Abbildung 8 Universität Freiburg



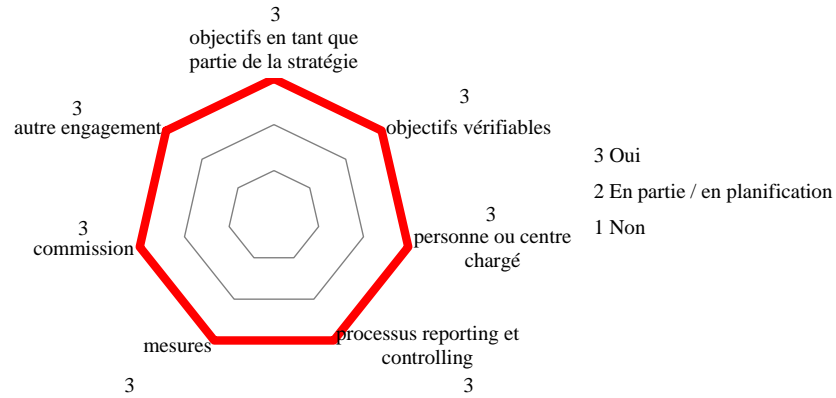
Quelle: Eigene Internetrecherchen und Verifikation durch die Hochschule.

Abbildung 9 Université de Genève



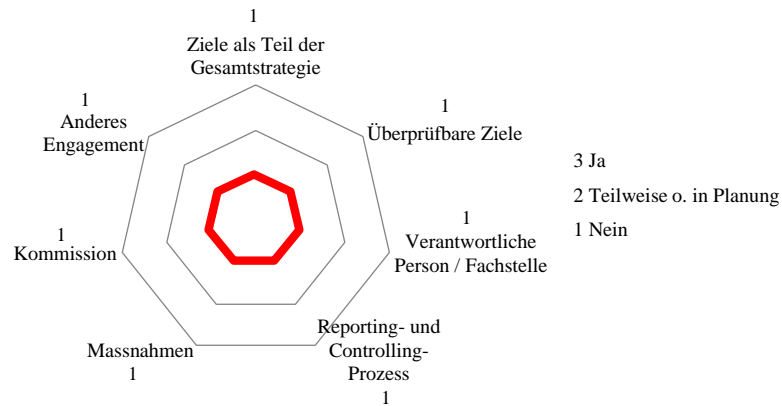
Quelle: Eigene Internetrecherchen und Verifikation durch die Hochschule.

Abbildung 10 *Université de Lausanne*



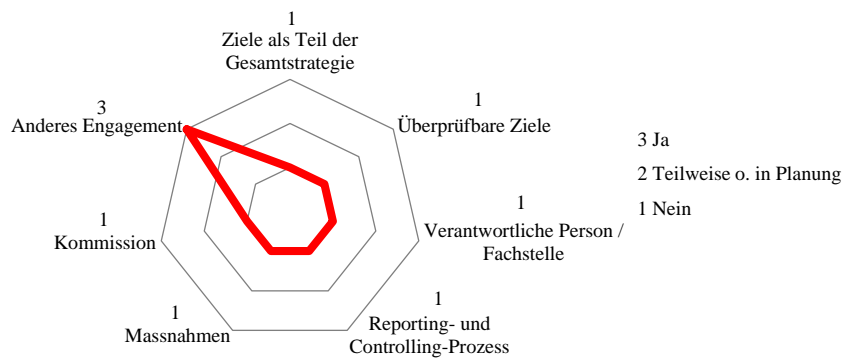
Quelle: Eigene Internetrecherchen und Verifikation durch die Hochschule.

Abbildung 11 *Università della Svizzera italiana*



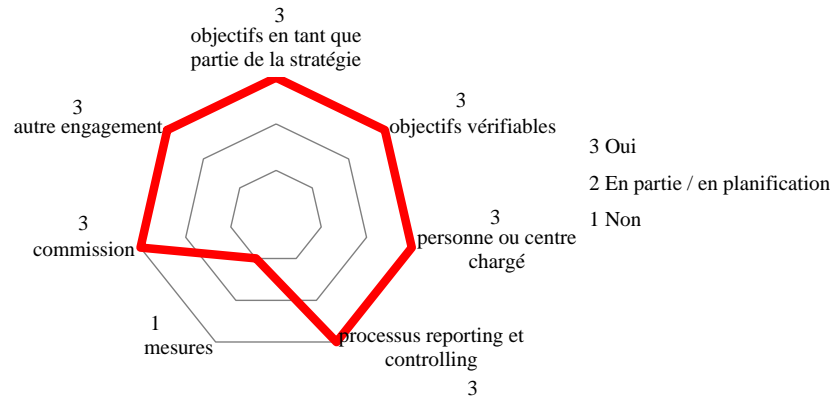
Quelle: Eigene Internetrecherchen.

Abbildung 12 *Universität Luzern*



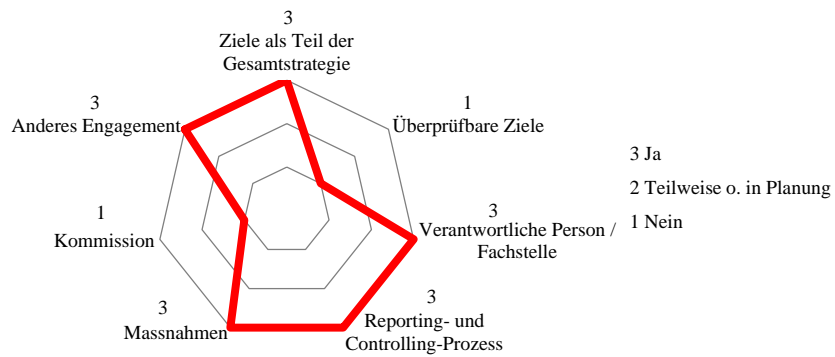
Quelle: Eigene Internetrecherchen.

Abbildung 13 *Université de Neuchâtel*



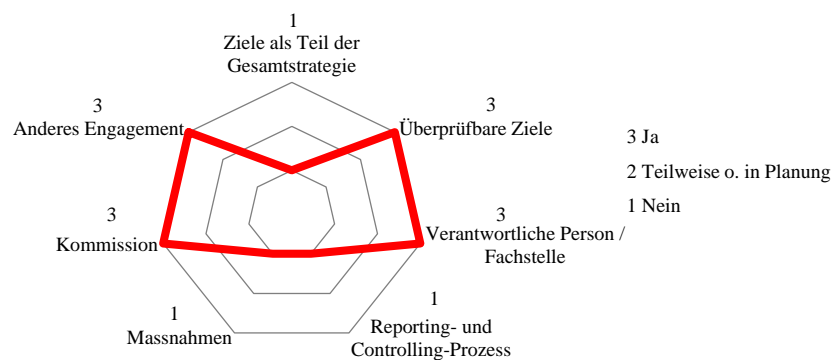
Quelle: Eigene Internetrecherchen und Verifikation durch die Hochschule.

Abbildung 14 *Universität St. Gallen*



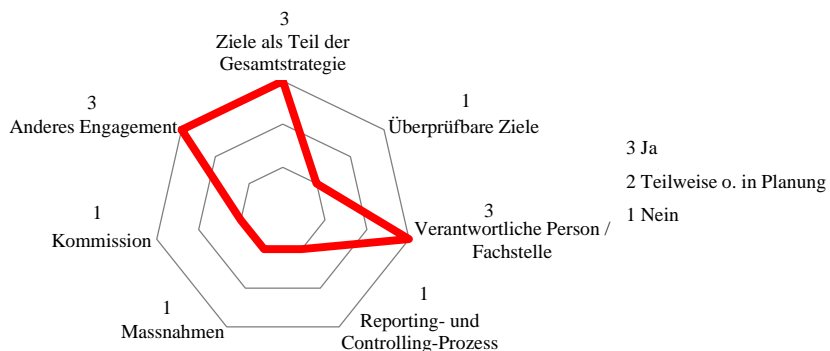
Quelle: Eigene Internetrecherchen und Verifikation durch die Hochschule.

Abbildung 15 *Universität Zürich*



Quelle: Eigene Internetrecherchen und Verifikation durch die Hochschule.

Abbildung 16 Berner Fachhochschule



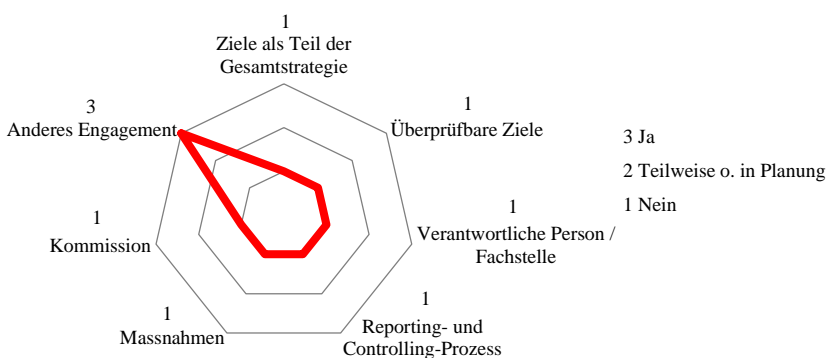
Quelle: Eigene Internetrecherchen und Verifikation durch die Hochschule.

Abbildung 17 Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana



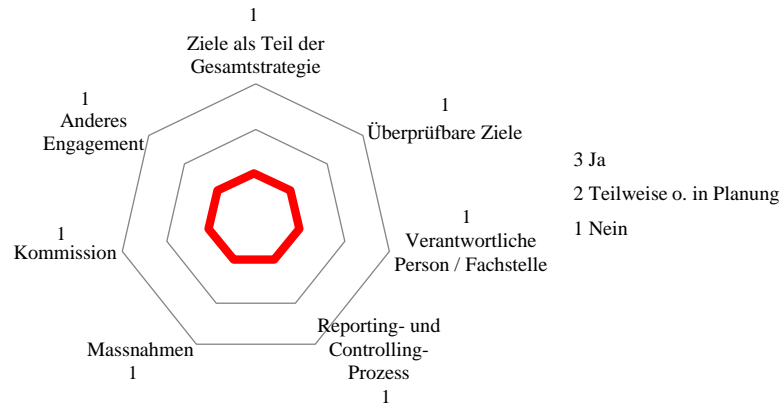
Quelle: Eigene Internetrecherchen.

Abbildung 18 Fachhochschule Nordwestschweiz



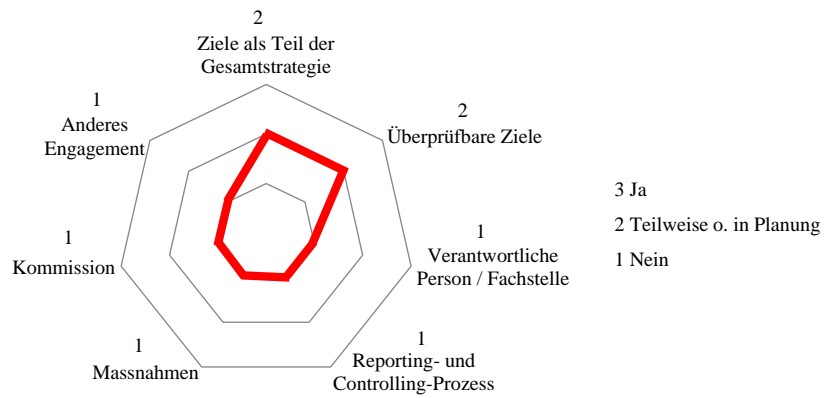
Quelle: Eigene Internetrecherchen und Verifikation durch die Hochschule.

Abbildung 19 Fachhochschule Ostschweiz



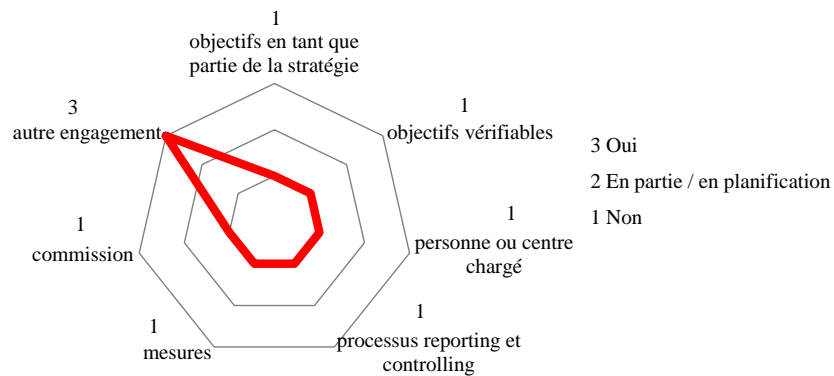
Quelle: Eigene Internetrecherchen und Verifikation durch die Hochschule.

Abbildung 20 Hochschule Luzern



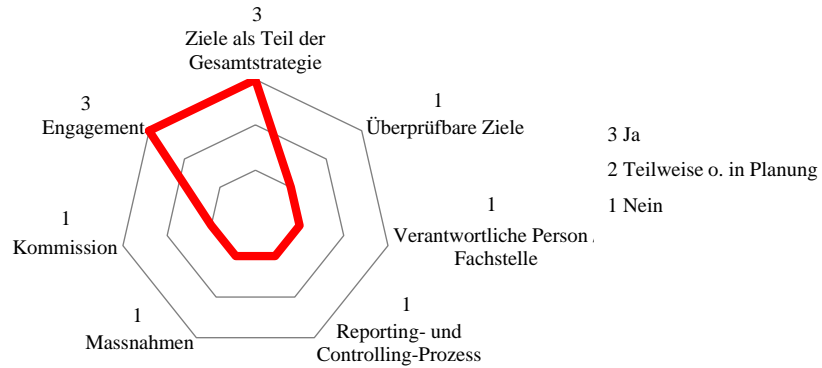
Quelle: Eigene Internetrecherchen und Verifikation durch die Hochschule.

Abbildung 21 Haute École Spécialisé de Suisse occidentale



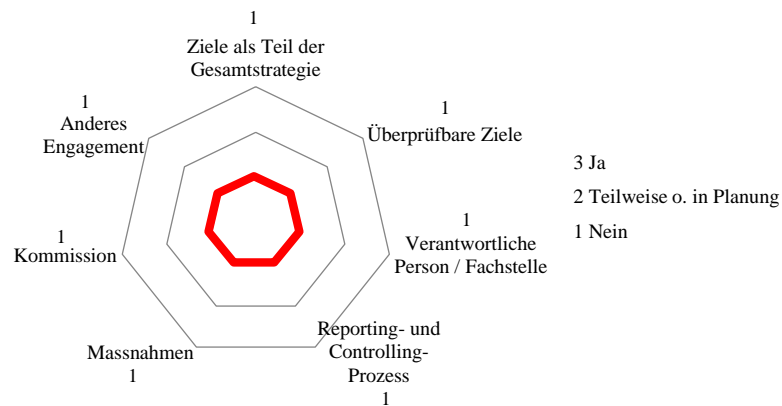
Quelle: Eigene Internetrecherchen und Verifikation durch die Hochschule.

Abbildung 22 Zürcher Fachhochschule



Quelle: Eigene Internetrecherchen und Verifikation durch die Hochschule.

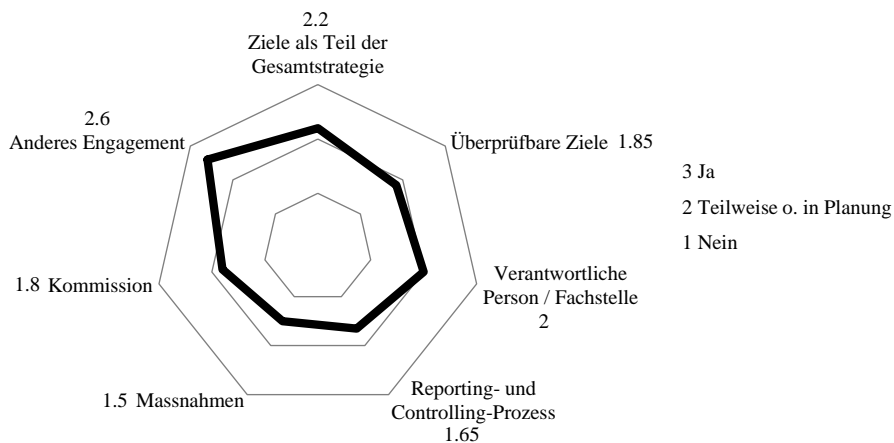
Abbildung 23 Kalaidos Fachhochschule



Quelle: Eigene Internetrecherchen.

Abbildung 24 zeigt einen aus diesen Angaben berechneten Mittelwert über alle Hochschulen.

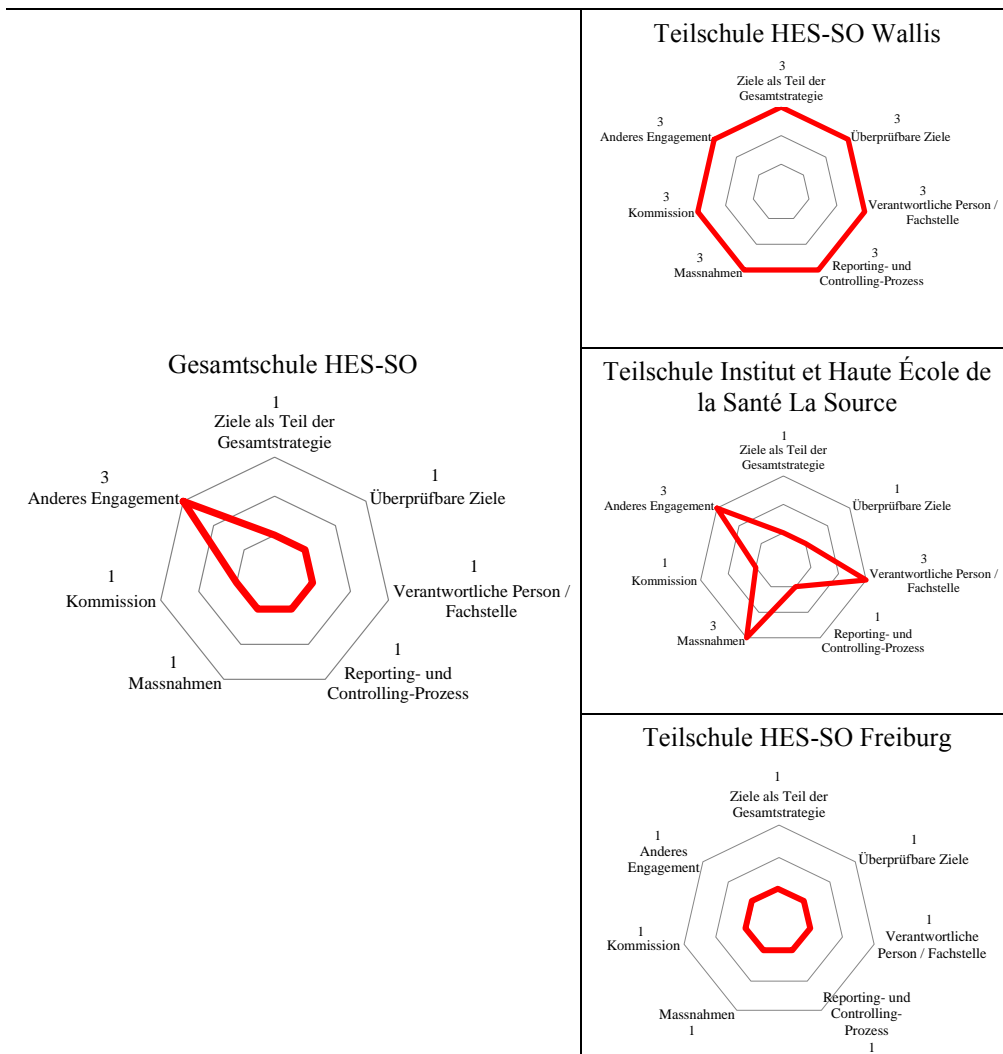
Abbildung 24 Mittelwert über alle Universitäten und Fachhochschulen



Quelle: Eigene Berechnung. Basierend auf eigenen Internetrecherchen und einer Verifikation durch die entsprechenden Hochschulen.

Wie bereits erwähnt, wird in dieser Studie nur die oberste Ebene der Hochschulen untersucht. Somit bleiben die zahlreichen Teilschulen der Fachhochschulen unberücksichtigt, auch jene die möglicherweise die nachhaltige Entwicklung in ihrer Gesamtstrategie implementieren. Anhand von drei Teilschulen der Haute École Spécialisée de Suisse occidentale (HES-SO) wird die Nachhaltigkeitsstrategie exemplarisch aufgezeigt (Abbildung 25). Es sind dies HES-SO Wallis, Institut et Haute École de la Santé La Source und HES-SO Fribourg. Es fällt auf, dass sich der Grad der Verankerung an diesen drei Teilschulen stark unterscheidet.

Abbildung 25 Exemplarische Darstellung: HES-SO und drei Teilschulen



Quelle: Eigene Internetrecherchen und Verifikation durch die Hochschule.

3.2. Nachhaltigkeit in der Lehre der Wirtschaftswissenschaften

Die Resultate aus diesem Teil der Erhebung basieren vollständig auf den Angaben der Hochschulen. Teilweise konnten die Hochschulen keine konkreten Informationen zur Thematisierung der Nachhaltigkeit in den Veranstaltungen machen. Das hat folgende Gründe (von den Hochschulen genannt):

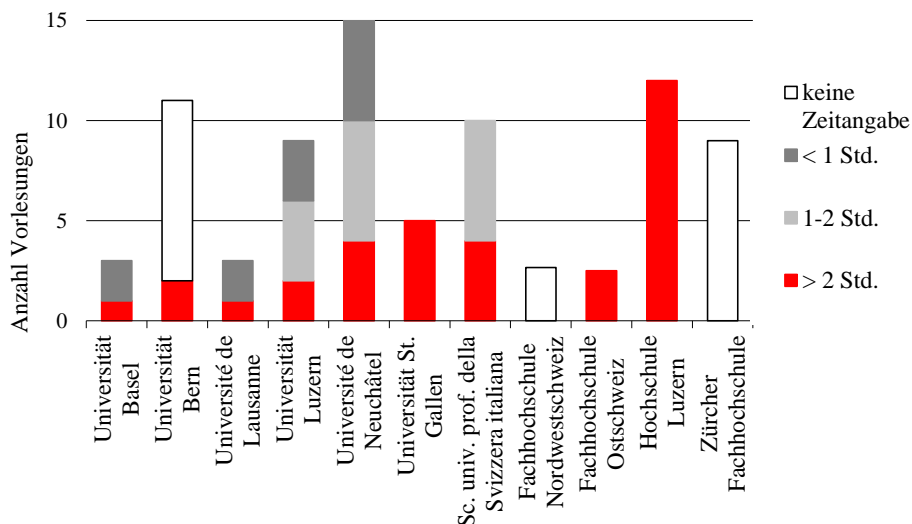
- Es hätten alle Professoren einzeln angefragt werden müssen. Dazu fehlten die Ressourcen. (Departement Volkswirtschaft der Universität Bern, Universität Zürich)

- Der Umfang der Erhebung ist zu gross. (Berner Fachhochschule, Haute École Spécialisé de Suisse occidentale)
- Nachhaltigkeit muss in allen Fachgebieten und Themen vorkommen, nicht nur in einzelnen Vorlesungen. Sie soll integral behandelt werden. (Kalaidos Fachhochschule, Universität Zürich)
- Das Thema Nachhaltigkeit sollte nicht auf den Bereich der Umwelt und der natürlichen Ressourcen beschränkt sein. Alle volkswirtschaftlichen Veranstaltungen sind fast ausschliesslich der Nachhaltigkeit gewidmet. (Universität Freiburg)
- Redesign der Curricula; deshalb keine Antwort möglich (Hochschule für Wirtschaft Zürich)

Ergebnisse Pflichtveranstaltungen

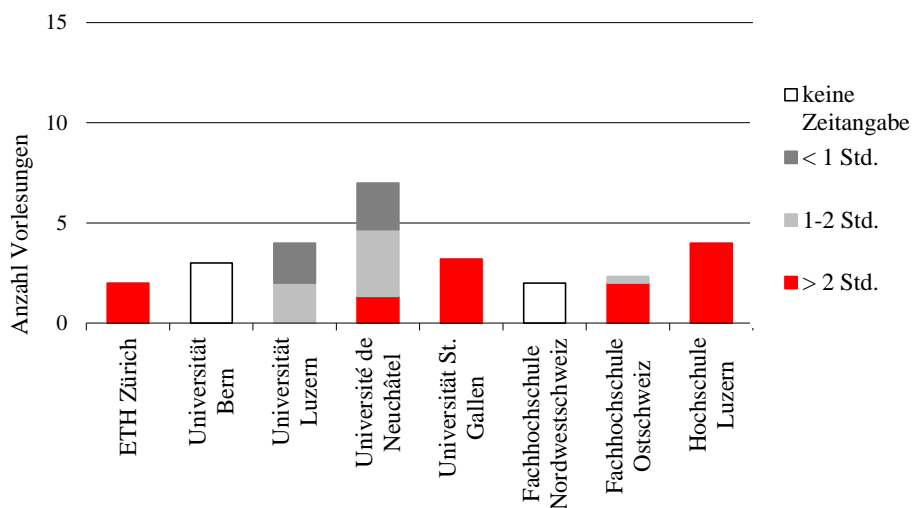
Die Ergebnisse der übrigen Hochschulen wurden nach Bachelor- und Masterstudium unterteilt und grafisch ausgewertet. Dabei werden die einzelnen Kategorien aufgeführt, nach welchen die Erhebung gegliedert war. Die Anzahl der Vorlesungen darf nicht mit der Stundenzahl multipliziert werden, da zwei Antwortkategorien nach unten oder oben offen sind. So ist insbesondere bei der Kategorie mehr als zwei Stunden nicht ersichtlich, ob das Thema während drei oder zehn Stunden behandelt wird. Deshalb kann auch kein Durchschnitt gebildet werden. Es kann demnach kein Wert ausgewiesen werden, der aussagt, wie viele Stunden sich die Studierenden im Durchschnitt mit Nachhaltigkeit befassen. Bei Hochschulen, die mehrere Studiengänge anbieten, werden die Werte als Durchschnitt über alle Angebote angegeben. Die folgenden Abbildungen zeigen, wie viele Pflichtveranstaltungen eines Studiengangs die Themen der ökologischen Nachhaltigkeit in welchem Umfang behandeln.

Abbildung 26 Nachhaltigkeit in Pflichtveranstaltungen - Bachelor



Quelle: Eigene Angaben der Hochschulen. Anmerkung: Das Studium an der Universität Luzern befindet sich noch im Aufbau, die Angaben betreffen die bereits bekannten Vorlesungen.

Abbildung 27 Nachhaltigkeit in Pflichtveranstaltungen - Master



Quelle: Eigene Angaben der Hochschulen. Anmerkung: Das Studium an der Universität Luzern befindet sich noch im Aufbau, die Angaben betreffen die bereits bekannten Vorlesungen.

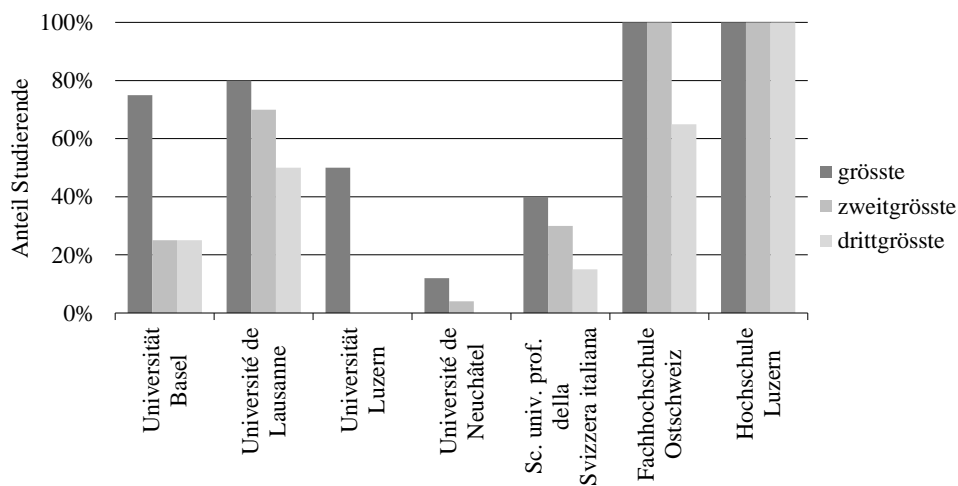
Bei der Interpretation dieser Grafiken muss beachtet werden, dass die Gesamtzahl der Pflichtvorlesungen nicht erhoben wurde. Ein Studium, für das weniger Pflicht-

veranstaltungen besucht werden müssen, verfügt demnach in der Tendenz auch über weniger Pflichtveranstaltungen mit Inhalten zur Nachhaltigkeit. Weiter betonen einige Hochschulen, dass das Thema Nachhaltigkeit häufig indirekt behandelt, nicht aber explizit erwähnt wird. Dies führt auch zu Schwierigkeiten bei der Angabe der genauen Stundenzahl, welche für Umwelt- und Ressourcenthemen aufgewendet werden.

Ergebnisse Wahlveranstaltungen

Zusätzlich haben wir die Hochschulen gefragt, wie viele Studierende (beziehungsweise welcher Anteil der Studierenden) Nachhaltigkeitsvorlesungen aus dem Wahlbereich besuchen. Die folgende Grafik zeigt einen Überblick über den Anteil der Studierenden, welche die drei meistbesuchten Nachhaltigkeitsvorlesungen der jeweiligen Hochschulen besuchen.

Abbildung 28 Besuch der drei grössten Nachhaltigkeitsveranstaltungen



Quelle: Eigene Angaben der Hochschulen

Tabelle 1 unten beinhaltet noch einige weitere Informationen zum Angebot und zum Besuch der Wahlveranstaltungen im Bereich Nachhaltigkeit.

Tabelle 1 Anteil Studierende, welche die drei grössten Wahlveranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit besuchen

Hochschule	Anteil	Bemerkung
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich	absolut: 136; 132; 131 ²	Es wurden keine Anteile angegeben. Pro Jahr nehmen rund 60-70 Studierende dieses Studium auf. Integrieren ökologische Nachhaltigkeitsaspekte als drängende Herausforderung in vielen Vorlesungen, Seminaren und ausser-curricularen Aktivitäten und bieten wenige explizite Umweltvorlesungen an.
Universität Basel	75%; 25%; 25%	Bei allen Kursen nur ungefähre Angaben möglich, da die Belegung über die Jahre stark schwankt und zum Teil auch viele ausserfakultäre Studierende teilnehmen. Die Fakultät sieht Inhalte im Bereich Nachhaltigkeit als relevant, aber für das Studium der Wirtschaftswissenschaften nicht zentral. Dementsprechend gibt es wenig verpflichtende Inhalte aber ein grosses Angebot an Wahlmöglichkeiten. Die Belegungen zeigen, dass es im Bachelor kaum Studierende geben dürfte, die in diesem Bereich keine Inhalte mitnehmen.
Université de Lausanne	80%; 70%; 50%	
Universität Luzern	50%	Da der Studiengang neu ist, fehlt die Ausgestaltung des Wahlpflichtbereiches noch teilweise. Es sind jedoch zusätzliche Vorlesungen zu Nachhaltigkeitsthemen geplant.
Université de Neuchâtel	12%; 4%	
Universität St. Gallen	absolut: 100; 56; 49	Es wurden keine Anteile angegeben, da die Vorlesungen für unterschiedlich viele Studierende zugänglich sind (z.B. nur VWL, nur BWL oder offen für alle). Gemäss einer Schätzung der Universität besuchen rund 58% der Studierenden eine Nachhaltigkeitsvorlesung (Doppelzählungen möglich).
Universität Zürich		Keine detaillierten Angaben möglich. Es gibt auf Bachelor- sowie auf Master-Stufe je ein Angebot an Modulen, das sehr spezifisch auf Nachhaltigkeitsthemen wie auch auf verantwortungsbewusstes und ethisches Verhalten fokussiert. Es wird jedoch der Ansatz verfolgt, dass diese Themen integrativ behandelt werden sollen.
Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana	40%; 30%; 15%	

² Da diese Zahlen nicht nur Studierende der Wirtschaftswissenschaften beinhalten, können aus diesen absoluten Zahlen keine Prozentanteile am Total der Wirtschaftsstudierenden berechnet werden.

Fachhochschule Nordwestschweiz		Keine expliziten Umweltvorlesungen. Im Wahlpflichtbereich gibt es aber ein breites Angebot an Vorlesungen, welche diese Themen behandeln. Weiter sind auch die internationalen studentischen Projekte zu erwähnen, die sich aufgrund der geografischen Verortung auch stark mit der Auswirkung der wirtschaftlichen Entwicklung auf die natürlichen Ressourcen und Lebensbedingungen befassen.
Fachhochschule Ostschweiz	100%; 100%; 60-70%	Nur von der FH St. Gallen eine Antwort erhalten, nicht aber von der HTW Chur. Die FH St. Gallen betrachtet nicht einzelne Vorlesungen sondern Module.
Hochschule Luzern	100%; 100%; 100%	
Zürcher Fachhochschule		Wahlpflichtveranstaltungen zu diesem Thema angeboten. Keine Angabe zu Anteil Studierende.
Kalaidos Fachhochschule		Es gibt keine expliziten Nachhaltigkeitsvorlesungen. Das Thema Nachhaltigkeit kommt in fast allen Fachgebieten und Themen vor und wird deshalb in vielen Modulen thematisiert.

Quelle: Eigene Angaben der Hochschulen

3.3. Kritische Anmerkungen zur Methodik

Die gewählte Vorgehensweise ermöglicht eine Übersicht über die Verankerung der Nachhaltigkeit an den Hochschulen. Die wichtigsten Anforderungen an die Erhebung waren einerseits ein geringer Erhebungsaufwand für die Hochschulen und auch ein angemessener Ressourcenaufwand zur Erstellung der Studie, andererseits sollen die Ergebnisse vergleichbar und vollständig sein. Daraus ergab sich ein Kompromiss, der es ermöglicht, die wichtigsten Informationen zur Strategie und zur Lehre zusammenzufassen. Dieser Kompromiss führte aber dazu, dass die Fragen nicht immer von allen Hochschulen direkt beantwortet werden konnten. Bei der Erhebung auf strategischer Ebene kritisierten die Fachhochschulen insbesondere den folgenden Punkt:

- Die Fachhochschulen sind teilweise sehr dezentral organisiert. Sie verfügen auf Gesamtschulebene über keine Nachhaltigkeitsstrategie, sondern delegieren diese an die Teilschulen. Aus diesem Grund hätte die Erhebung auf einer tieferen Erhebung erfolgen müssen.

Bei der Erhebung im Bereich der wirtschaftswissenschaftlichen Lehre äusserten sich einzelne Hochschulen kritisch zu den folgenden Punkten:

- Die Fokussierung auf die ökologische Nachhaltigkeit entspricht nicht der Herangehensweise der Hochschulen. Diese betrachten die Nachhaltigkeit als Ganzes und fassen die drei Dimensionen (ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit) zusammen. Eine Reduktion auf die ökologische Nachhaltigkeit sei deshalb zu einseitig. Anmerkung: Wir fokussieren uns in dieser Studie bewusst auf den ökologischen Teil, da eine Betrachtung aller drei Dimensionen fast alle Veranstaltungen einschliessen würde.
- Die gewählte Skala für die Einordnung der Pflichtvorlesungen sei nicht optimal. Insbesondere die höchste Kategorie (mehr als 2 Stunden) sei zu tief gewählt und beinhalte dadurch sehr viele unterschiedliche Intensitäten. Daher kann kein Total der Anzahl Stunden, in welchen die Studierenden sich mit dem Thema Nachhaltigkeit befassen, berechnet werden. Anmerkung: Dem wird bei der Auswertung entsprechend Rechnung getragen, indem nur die Anzahl Veranstaltungen je Kategorie aufgenommen wird.
- Es ist nicht immer möglich, genaue Anteile an Studierenden, welche die angebotenen Nachhaltigkeitsvorlesungen besuchen, auszuweisen. Der Grund dafür ist, dass die einzelnen Vorlesungen für unterschiedliche Abschlüsse angerechnet werden können und das Total der Studierenden, welche die Vorlesungen besuchen könnten, demnach variiert und nicht immer bekannt ist. Zudem werden die Studiengänge auch immer wieder überarbeitet, sodass teilweise mehrere Versionen gleichzeitig laufen. Mehrere Hochschulen haben deshalb keine oder nur absolute Zahlen angegeben. Da diese sowohl Studierende der Wirtschaftswissenschaften als auch anderer Fächer beinhalten, ist keine Berechnung einer Prozentangabe möglich.

4. Würdigung

In Bezug auf die Strategie der Hochschulen zeigt sich, dass die Herangehensweise an das Thema Nachhaltigkeit sehr unterschiedlich ist. Bei den Universitäten gelten die Strategien (inkl. der Nachhaltigkeitsstrategie) für die gesamte Hochschule. Einige Fachhochschulen hingegen delegieren die Erarbeitung und Umsetzung der Strategie an die Teilschulen. Dies führt zu einer grossen Heterogenität und wenig Vergleichbarkeit zwischen den Hochschulen.

Die vorliegende Erhebung zeigt, dass einige Aspekte (z. B. Nachhaltigkeitsziele als Teil der Gesamtstrategie, anderes Engagement im Bereich Nachhaltigkeit) an Hochschulen (insbesondere an den Universitäten) bereits weit verbreitet sind, während weitere (z. B. Massnahmen, Reporting- und Controlling) nur selten umgesetzt werden.

Mehrere Hochschulen konnten oder wollten die Fragen zur Verankerung der Nachhaltigkeit in der Lehre nicht beantworten. Dies kann teilweise mit dem Aufwand und möglicherweise auch mit einer eher geringen Priorität dieses Themas erklärt werden. Im Gegensatz dazu zeigen die Teilnehmerzahlen der Wahlveranstaltungen, dass diese oft sehr gut besucht sind. Die Studierenden sind demnach an der expliziten Behandlung der Nachhaltigkeit interessiert.

Des Weiteren ist es wichtig zu erwähnen, dass die Auffassungen, wie Nachhaltigkeit in der Lehre thematisiert werden soll, sehr unterschiedlich sind. Der WWF Schweiz stellt sich darunter eine explizite Behandlung und konkrete Beispiele vor. Im Gegensatz dazu verweisen mehrere Hochschulen darauf, dass die Wirtschaftswissenschaften grundsätzlich die nachhaltige Entwicklung, respektive die optimale Nutzung knapper Ressourcen thematisieren, auch wenn nicht direkt darauf hingewiesen wird. Zudem: Das Studium zielt darauf ab, die methodischen Kompetenzen zu vermitteln, welche dann in ganz unterschiedlichen Bereichen angewandt werden können. Diese Anwendung wird wiederum durch die Wahlveranstaltungen angeboten.

Um den Aufwand für die Hochschulen gering zu halten, fokussiert die Erhebung auf die Frage, wie stark die ökologische Dimension der Nachhaltigkeit in der Lehre thematisiert wird. Auf eine genaue Erfassung der Inhalte wird verzichtet, da dies die Teilnahmebereitschaft und die Rücklaufquote deutlich verringert hätte. Aufbauend auf dieser Studie wäre es jedoch interessant zu erheben, ob einzelne Aspekte der Nachhaltigkeit besonders grosse Beachtung finden und welche noch vernachlässigt werden.

Anhang

Tabelle 2 Definition der Indikatorwerte zur Nachhaltigkeitsstrategie

Fragestellung	Indikator	Definition und Beispiele
1. Existieren zur nachhaltigen Entwicklung visionär-strategische Ziele als Teil der Gesamtstrategie der Hochschule?	Ziele als Teil der Gesamtstrategie	<p>Ja: Im Leitbild, im Strategie-, Massnahmen- oder Entwicklungsplan, in der Grundsatzerklärung oder in der Zielvereinbarung sind visionär-strategische Ziele zur nachhaltigen Entwicklung formuliert.</p> <p>In Planung: Die Hochschule hat die Umsetzung dieses Indikators geplant. Beispiel: Die Uni Freiburg und die Hochschule Luzern sind zurzeit am Erarbeiten einer Nachhaltigkeits-Strategie.</p> <p>Nein: Keine solchen Ziele sind in den erwähnten Dokumenten vorhanden.</p>
2. Existieren zur nachhaltigen Entwicklung klare und überprüfbare Ziele zu Lehre, Forschung, Dienstleistungen und Betrieb?	Überprüfbare Ziele	<p>Ja: Im Leitbild, im Strategie-, Massnahmen- oder Entwicklungsplan, in der Grundsatzerklärung oder in der Zielvereinbarung sind in mindestens einem Bereich (z.B. Infrastrukturen) klare und überprüfbare Ziele der nachhaltigen Entwicklung definiert.</p> <p>In Planung: Die Hochschule hat die Umsetzung dieses Indikators geplant. Beispiel: Die Hochschule Luzern erarbeitet das Projekt RUMO (Ressourcen, Umwelt, Mobilität).</p> <p>Nein: Es sind keine klaren und überprüfbaren Ziele in den erwähnten Dokumenten vorhanden.</p>
3. Gibt es eine für die nachhaltige Entwicklung verantwortliche Person und/oder eine Fachstelle? Ist diese Person in der Hochschulleitung und welche Hauptfunktion hat sie? Wenn nicht in der Hochschulleitung: Wem ist die Person unterstellt?	Verantwortliche Person / Fachstelle	<p>Ja: Die für die Nachhaltige Entwicklung verantwortliche Person ist in der Hochschulleitung oder es existiert eine Fachstelle, Koordinationsstelle oder Stabstelle. Beispiel: Die Stabstelle ETH Sustainability ist Teil der Hochschulleitung und dem Präsidenten unterstellt.</p> <p>Nein: Es existiert weder eine Fachstelle, Koordinationsstelle oder Stabstelle noch gibt es eine für die Nachhaltige Entwicklung verantwortliche Person.</p>
4. Existiert zur nachhaltigen Entwicklung ein umfassender Reporting- und Controlling-Prozess mit klaren Indikatoren für die nachhaltige Entwicklung?	Reporting- und Controlling-Prozess	<p>Ja: Der Reporting- und Controlling-Prozess deckt zwei oder mehr der folgenden Bereiche ab: Lehre, Forschung, Betrieb, Verpflegung, Mobilität, Energiekonsum, Abfälle, Recycling oder Emissionen. Beispiel: Die Uni Neuchâtel verfügt über ein Monitoring des Energieverbrauchs ihrer Gebäude.</p> <p>Teilweise: Der Reporting- und Controlling-Prozess deckt nur einen der oben erwähnten Bereiche ab (Uni Basel).</p> <p>Nein: Die Hochschule verfügt über keine entsprechende Reporting- und Controlling-Prozesse.</p>

5. Werden aufgrund des Controllings regelmässig konkrete Massnahmen zur nachhaltigen Entwicklung beschlossen? In welchen Bereichen?	Massnahmen	<p>Ja: Konkrete Massnahmen werden aufgrund des Controllings in mindestens zwei Bereichen (z.B. Energieverbrauch, Recycling, Verpflegung) beschlossen. Beispiel: Die Uni Lausanne hat auf seinem Campus ein Velo-Atelier eröffnet um die Nachhaltige Mobilität (Langsamverkehr) zu fördern.</p> <p>Teilweise: Es werden Massnahmen nur in einem Bereich beschlossen (Uni Basel).</p> <p>In Planung: Die Hochschule hat die Umsetzung dieses Indikators geplant Beispiel: Die Uni Bern führt ein System zur regelmässigen Umsetzung der Erkenntnisse aus dem Monitoring ein.</p> <p>Nein: Es werden keine Massnahmen aufgrund des Controllings beschlossen.</p>
6. Existiert an der Hochschule eine mandatierte interdisziplinäre Kommission für nachhaltige Entwicklung?	Kommission	<p>Ja: Die Hochschule verfügt über eine mandatierte interdisziplinäre Kommission. Der Begriff der Interdisziplinarität ist wie folgt definiert: Wenn eine Kommission aus Vertretern aus mindestens zwei Bereichen (z.B. Fakultät, Universitätsleitung, Mittelbau, Studierende, Zentrale Dienste) besteht, ist sie als interdisziplinär zu verstehen. Der Grad der Interdisziplinarität variiert je nach Hochschule.</p> <p>Teilweise: Die Kommission ist nicht offiziell geregelt. Beispiel: Der Vize-Rektor der Uni Genf wird von einem interdisziplinären Rat der nachhaltigen Entwicklung unterstützt, dessen Existenz jedoch nicht in einer Richtlinie formalisiert ist.</p> <p>Nein: Die Hochschule hat keine solche Kommission.</p>
7. Ist die Hochschulleitung auf andere Art engagiert für die nachhaltige Entwicklung? Wie?	Anderes Engagement	<p>Ja: Die Hochschulleitung initiiert oder unterstützt Projekte im Bereich der Mobilität, der Biodiversität, des Energiekonsums und des Recyclings oder sie führt eine Nachhaltigkeits-Woche (ETHZ) oder -tag (BFH) durch. Ebenfalls werden die Verleihung eines Forschungspreis für Nachhaltigkeit (Uni Bern und Neuenburg), die Mitgliedschaft in einem Netzwerk (z. B. ISCN, Coor21, Unica Green), die Teilnahme an der Initiative "Swiss Sustainable Universities" (Uni Luzern), die Durchführung eines Velo-Atelier (Uni Neuenburg) und der Aufbau des Programms "Smart City" (HES-SO) mit berücksichtigt. Studentisches Engagement wie z. B. der Verein NEUF der Uni Freiburg wird genauso beachtet.</p> <p>Nein: Die Hochschulleitung engagiert sich nicht für die nachhaltige Entwicklung.</p>
<p>Bemerkung: Offizielle Dokumente der Hochschulen (z. B. Leitbild oder Massnahmenplan) oder nachhaltige Projekte (Frage 7) welche vor dem Jahr 2010 veröffentlicht respektive initiiert wurden, werden als nicht mehr aktuell angesehen und in der Analyse nicht berücksichtigt</p>		